

Juli 2021

## LAGE UND PERSPEKTIVE IM EINZELHANDEL

---

### Gesamtwirtschaftliches Umfeld

In den vergangenen Wochen hat das Infektionsgeschehen in Deutschland sehr deutlich an Dynamik verloren. Aktuell (Stand: 30. Juni) weist die Sieben-Tage-Inzidenz einen Wert von 5,2 auf. Zudem gab es in 50 Landkreisen bzw. kreisfreien Städten in den vergangenen sieben Tagen überhaupt keine Neuinfektion.

Des Weiteren zeigen sich stetige Fortschritte bei den Impfungen. Aktuell (Stand: 30. Juni) haben 54,5 Prozent der Bevölkerung eine erste Impfung erhalten, immerhin 36,5 Prozent sind bereits vollständig geimpft. Anfang Juni wurde die Impfpriorisierung aufgehoben, sodass sich jede Einwohnerin und jeder Einwohner des Landes über 16 Jahre impfen lassen kann. Zudem sind zwischenzeitlich auch die Betriebsärztinnen und -ärzte in den Unternehmen in die Impfkampagne eingebunden.

Aufgrund des geringen Infektionsgeschehens wurden nun in allen Regionen Deutschlands weitreichende Öffnungsschritte vorgenommen, sodass sich zwischenzeitlich die Einschränkungen der Bürger in erster Linie auf Hygiene- und Präventionsmaßnahmen wie Maskenpflicht, Testpflicht oder geringere Auslastungslimits beschränken.

Die positive Entwicklung des Infektionsgeschehens war sicherlich ein bestimmendes Element bei den Aktualisierungen der Konjunkturprognosen im Juni. Mehrheitlich haben Konjunkturforschungsinstitute ihre Prognosen nach oben revidiert. Unisono wird in diesem Jahr mit drei bis vier Prozent Wirtschaftswachstum gerechnet, für 2022 sogar mit vier bis fünf Prozent.

Laut der HRI-Prognose sollte der private Konsum in den Sommermonaten seinen Einbruch aus dem Winter nahezu wettmachen, aber dennoch für die Gesamtleistung des Jahres 2021 als Wachstumstreiber ausfallen. Sicherlich werden einzelne Branchen wie Hotels, Restaurants und Urlaub- sowie Freizeitbetriebe im Sommer von einer Sonderkonjunktur profitieren. Gleichwohl ist nicht davon auszugehen, dass ein Großteil der in der Pandemie notgedrungen gesparten Einkommen nun schlagartig in zusätzlichen Konsum umgewandelt wird.

Alle Institute weisen zudem darauf hin, dass die gesamtwirtschaftliche Erholung weiter durch die Hemmnisse in der Industrie und in der Bauwirtschaft gebremst werden. Die Preise für viele Rohstoffe (z. B. Bauholz) sind binnen kurzer Zeit erheblich gestiegen, die Verfügbarkeit wichtiger Vorprodukte (z. B. Computerchips) lässt sehr zu wünschen übrig.

Am Arbeitsmarkt setzt sich im Juni die Verbesserung fort. Dies zeigt sich in den aktuellen Zahlen, die die Bundesagentur für Arbeit (BA) am 30. Juni vorstellte. So sank die Arbeitslosenzahl um 73.000 im Vergleich zum Vormonat auf 2,614 Millionen. Gegenüber dem Vorjahresmonat stellt dies einen Rückgang um 239.000 dar. Die Arbeitslosenquote sank um 0,2 Prozentpunkte auf 5,7 Prozent. Auch die Anzahl der Beschäftigten in Kurzarbeit geht weiter zurück. Laut Schätzungen des ifo Instituts waren im Mai noch 2,3 Millionen Beschäftigte in Kurzarbeit, ein Rückgang um 200.000 im Vergleich zum revidierten Wert des Vormonats. Diese Entwicklung sollte in den nächsten Monaten auch anhalten.

### **Lage im Sommer 2021**

Nach den weitreichenden Lockerungen und der Öffnung des Einzelhandels ab Juni zeigt sich eine deutliche Verbesserung der Lage im stationären Einzelhandel. Ein solch schneller Erholungsprozess war auch bereits im vergangenen Jahr zu beobachten, als es zu einer kurzzeitigen Konsumeuphorie in den Tagen nach dem Lockdown kam.

Die positive Entwicklung in den letzten Wochen darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass das erste Halbjahr insbesondere für den Innenstadthandel verloren ist. Laut aktueller HDE-Konjunkturumfrage berichten fast drei Viertel von gesunkenen Umsätzen in den ersten 6 Monaten des Jahres. Extrem gelitten

hat der Bekleidungseinzelhandel, der gut ein Drittel seiner Erlöse verloren haben dürfte. Deutlich besser lief es in Branchen, die im Bereich Freizeit, Heim und Garten aktiv sind. Dort lagen die Umsatzverluste im ersten Tertial etwa im Bereich Heimwerken bei 16 Prozent, im Möbelhandel bei 12 Prozent. Einzelne Sortimente legten im bisherigen Jahresverlauf deutlich zu. Dazu zählte der Fahrradhandel und Lebensmittelhandel.

Mit unveränderter Dynamik verläuft die Entwicklung im Onlinehandel. Nach einem Umsatzsprung von rund 30 Prozent im ersten Tertial setzt der HDE seine Umsatzerwartung hoch. In unserem aktuellen Szenario werden die über das Internet generierten Erlöse in 2021 um 19,6 Prozent (alt 17,0 Prozent) auf dann 87,1 Milliarden Euro steigen.

### **Erwartungen für das zweite Halbjahr**

In den nächsten Wochen dürfte der private Konsum kräftig zulegen. Darauf deutet die Entwicklung des HDE-Konsumbarometers im Juli hin. Der positive Trend setzt sich bei der Verbraucherstimmung in Deutschland weiter fort.

Die zunehmende Konsumneigung der Verbraucher trifft dabei auf immer mehr Konsummöglichkeiten, die im Zuge des stark sinkenden Infektionsgeschehens in Deutschland immer größer werden. Die Situation ist aktuell vergleichbar mit der des Sommers 2020, als sich die Coronasituation ähnlich beruhigt hatte – freilich ohne die gegenwärtigen Impfmöglichkeiten.

Neben der zunehmenden Anschaffungsneigung fallen im Juli besonders die ein bisheriges Allzeithoch erreichenden Konjunkturerwartungen der befragten Konsumenten auf. Während diese Entwicklung in den nächsten Wochen anhalten dürfte, gibt es mittelfristig eine Reihe von Unwägbarkeiten. Mutationen des Coronavirus wie aktuell die „Delta“-Variante können neue Infektionswellen auslösen. Bei den derzeitigen Virusvarianten sind die verfügbaren Impfstoffe zwar noch wirksam, aber dies könnte bei weiteren Mutationen anders sein. Im Übrigen gibt es selbst in einigen Ländern mit hohen Impfquoten wieder höhere Neuinfektionszahlen.

Insgesamt sind die Rahmenbedingungen für einen nachhaltigen Erholungsprozess im Einzelhandel nicht schlecht. Die Verbraucherinnen und Verbraucher wollen und können konsumieren. Die Stimmung steigt und Kaufkraft ist auch angesichts eines sehr hohen Sparvolumens vorhanden.

Es verwundert daher nicht, dass sich bei den Unternehmen zunehmend Zuversicht breit macht. Der Saldo aus guter und schlechter Bewertung der aktuellen Geschäftslage liegt zum Zeitpunkt der HDE-Befragung Ende Juni/

Anfang Juli bei +9 und damit auf dem Vorkrisenniveau. Die Unternehmen erwarten zudem eine Fortsetzung des Erholungsprozesses in den kommenden Monaten. 44 Prozent aller Befragten rechnen mit einer Umsatzsteigerung im zweiten Halbjahr, nur 17 Prozent mit sinkenden Erlösen. Eingepreist ist hier natürlich der Lockdown im Dezember 2020, der den Vorjahresvergleich positiv verzerrt.

Eine verlässliche Einschätzung der Entwicklung im weiteren Jahresverlauf ist bleibt schwierig. In einem mittleren Szenario geht der HDE von folgenden Annahmen aus:

- Infektionszahlen bleiben niedrig
- keine weiterer Lockdown im Jahresverlauf
- Erwerbstätigkeit weitgehend stabil
- Konsum steigt gegenüber Vorjahr
- Sparquote sinkt, bleibt aber oberhalb des langjährigen Durchschnitts
- Verschiebungen im Konsumverhalten
- Lockdownhandel erholt sich nach Wiedereröffnung der Geschäfte
- Onlinehandel wächst weiter, aber mit verringerter Wachstumsdynamik
- Food/ FMCG legen weiter zu, aber mit schwächerem Wachstum
- Spontankäufe, saisonale Ware und Erlebniseinkäufe mit schwacher Entwicklung

Unter den genannten Bedingungen könnte der Einzelhandel seine nominalen Umsätze in 2021 gegenüber dem Vorjahr um 1,5 Prozent steigern. Der stationäre Einzelhandel büßt 1,1 Prozent seiner Erlöse ein, darunter der stationäre Nonfoodhandel -4,2 Prozent. Der Lebensmittelhandel wächst um 3,1 Prozent, der Onlinehandel um knapp 20 Prozent.

Hinter diesen Veränderungsdaten verbergen sich sehr unterschiedliche Entwicklungen in den einzelnen Sortimenten, Branchen, Vertriebskanälen und Betriebsformen. Nur ein Viertel der Fachgeschäfte etwa erwartet in 2021 ein Umsatzplus, 55 Prozent ein Umsatzminus, darunter 37 Prozent einen deutlichen Erlösrückgang. Im Bekleidungshandel sind die Umsatzerwartungen für das Gesamtjahr noch deutlicher eingetrübt.

Sorge bereitet zudem die geringe Investitionsneigung vieler Unternehmen. Gerade mittelständische Betriebe planen bis Ende des Jahres vielfach keine Investitionen. Wenngleich sich die Händler der Notwendigkeit natürlich bewusst sind, so lässt die wirtschaftliche Situation vielfach keinen Spielraum, um in die Zukunftsfähigkeit des Geschäfts zu investieren. Für die Mehrzahl der Unternehmen geht es im laufenden Jahr in erster Linie um Schadensbegrenzung

und Existenzsicherung. Die Krise ist für viele Händlerinnen und Händler noch lange nicht vorbei.

...

Weitere Information zur Entwicklung im Einzelhandel:

[www.einzelhandel.de/zahlenspiegel](http://www.einzelhandel.de/zahlenspiegel)

[www.einzelhandel.de/konsummonitor](http://www.einzelhandel.de/konsummonitor)

[www.einzelhandel.de/online-monitor](http://www.einzelhandel.de/online-monitor)

[www.einzelhandel.de/konsumbarometer](http://www.einzelhandel.de/konsumbarometer)

Dieser Bericht enthält Auszüge aus dem HDE-Konsumbarometerbericht, den das HRI im Auftrag des HDE erstellt.

HDE-2021

